

# Kemsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Pro. 5.

Dienstag den 12. Januar 1897.

58. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

## An die Ortsvorsteher.

Zum Zwecke der Vervollständigung der Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten haben die Ortsvorsteher bis zum 20. ds. Mts. die gemäß § 41 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung vom 26. März 1892 (Regl. S. 59) zu führenden Verzeichnisse vom Jahre 1896 (nach dem Formular Beilage VII) in welchen die auf Grund der §§ 138 a Abs. 1 u. 5 und 139 der Gewerbeordnung für die einzelnen Fabriken und diesen gleichstehenden Anlagen bewilligten bzw. nach § 139 a zugelassenen Ausnahmen von den Bestimmungen der §§ 135 bis 137 der G.-O. eingetragen sind, im Original hierher vorzulegen. Auch ist die Zahl der im Jahre 1896 zurückgewiesenen Anträge auf Bewilligung von Ueberzeitarbeit ausdrücklich anzugeben.

Ferner sind gleichzeitig die auf Grund der Anweisung zur Ausführung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Min.-Amtsbl. 1895 S. 60 ff.) nach den Formularen Anlage 2 (B. Ziff. 6 letzter Absatz) und Anlage 3 (B. V. Ziff. 6 Abs. 2) zu führenden Verzeichnisse im Original hierherzusenden.

Gegebenen Falls ist Fehlanzeige zu erstatten. Die etwa in der Zwischenzeit erteilten Bewilligungen von Ueberzeitarbeit etc. sind vorzumerken und in die Verzeichnisse nach deren Rückkunft einzutragen.

Waiblingen, den 9. Jan. 1897.

R. Oberamt: Vertsch.

Waiblingen.

## Die Gemeindebehörden

werden benachrichtigt, daß von der Oberamtspflege nunmehr auch Freimarken des amtlichen Bezirksverkehrs zu 3 Pfennig bezogen werden können. Den 11. Januar 1897.

R. Oberamt: Vertsch.

In Regnach ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und sind deshalb die angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben worden.

Waiblingen, den 9. Januar 1897.

R. Oberamt: Am. Frisch.

Nachdem in Winnenden die Maul- und Klauenseuche nur noch in einem Gehöfte herrscht, ist die über den Stadtbezirk Winnenden verfügte Maßregel des § 59a der Bundesrätl. Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz wieder aufgehoben worden.

Waiblingen, den 9. Jan. 1897.

R. Oberamt: Am. Frisch.

St. Mitteilung des R. Oberamts Schorndorf ist der auf den 19. ds. Mts. in Unterurbach fällige Viehmarkt verboten worden.

Waiblingen, den 10. Jan. 1897.

R. Oberamt: Am. Frisch.

In Heiningen, O.A. Backnang ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Waiblingen, den 9. Jan. 1897.

R. Oberamt: Am. Frisch.

R. Amtsgericht Waiblingen.

## Oeffentliche Ladung.

Christian Nieth, Hufschmied von Waldenbuch, O.A. Stuttgart, geboren am 22. Dezember 1864, zuletzt wohnhaft in Reichenbach, wird beschuldigt, als Wehrmann der Infanterie I. Aufgebots ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 B. 3 St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf

Dienstag, den 16. Februar 1897, vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. von dem R. Bezirkskommando zu Stuttgart ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Waiblingen, den 4. Januar 1897

Gerichtsschreiber Schlenker.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.



Am Montag den 18. Januar, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Andersberg aus dem Staatswald Buch: 9 Rothbuchen mit 4,05 Fm.; Am.: Hagenbuchen: 4 Kugel; Buchen: 20 Scheiter, 102 Brügel und Anbruch; Birken: 1 Brügel; Linden: 1 Kugel, 2 Brügel; Nadelholz: 69 Brügel und Anbruch; unaufbereitetes Kiefern: Buchen 24 Loose, gemischt 9 Loose, Nadelholz 37 Loose, Schlagraum 2 Loose, Nadelholzstockholz 13 Loose.

Waiblingen.

1 Am. eich. Spaltholz,  
23 Loose buch. und gemischtes Kiefern.

## Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 18. Januar

werden aus dem vorderen Stadtwald „Eichenhäule“ verkauft:

36 St. Eichen und Eichenabschnitte, 3—11 m lg. 20 bis 80 cm. Durchm., zus. 14,32 Fm.,

10 St. Kiefern 4—9 m lg, 15—21 cm. Durchm., zus. 1,49 Fm.,

1 Buchenstamm mit 0,60 Fm.,

36 St. Fichtenlangholz, worunter 9 St. Sägholz, zus. 22,75 Fm.,

66 Am. buch. Scheiter und Brügel,

23 Am. eich. Brügel und Anbruchholz,

Versammlung vormittags 10 Uhr am Waldgarten. Absuhr sehr günstig.

Bemerkt wird, daß demnächst ein größerer Fichtenlangholz-Verkauf stattfindet.

Den 11. Jan. 1897

Stadtpflege: Pfänder.

Endersbach.

Zugelaufen ist hier ein braun gefleckter, langhaariger

## Hühnerhund

welchen der Eigentümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten binnen 8 Tagen abholen kann.

Den 9. Januar 1897.

Schultheißenamt.

Oberamtsstadt Schorndorf.

# Stammholz-Verkauf.



Am Montag den 18. Januar 1897 nachmittags 1 Uhr im „Engel“ (Restauration Pfulb) in Schorndorf aus den Stadtwaldungen Kernwand, Herrenwüste, Halbenbühl, Berkerwand, Häfnersgrube: 149 Eichenabschnitte mit Fm: 52 l., 35 ll., 58 III., 11 IV. Klasse; 64 Rotbuchen mit 71 Fm.; 3 Eichen, 8. Gläber, 5 Maßholder, 2 Erlen, 1 Aspe mit zus. 3,88 Fm. Fichtenlangholz 1 St. III., 34 St. IV. und V. Klasse mit zus. 7,39 Fm.

Das Holz wird auf Wunsch jederzeit durch Forstwart Wedert in Schorndorf vorgezeigt. Am Verkaufstage Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr auf der alten Göppingersteige am Waldbrauf. Resthierauszüge sind bei der Stadtpflege Schorndorf zu haben. Den 8. Januar 1897. Stadtpfleger Zindh.

Revier Schorndorf.

# Beugholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 20. Januar, nachmittags 1 Uhr in der Linde zu Haubersbronn aus dem Staatswald Bubensee, Saufang und Neutwiese: Fm.: 200 buchene Scheiter, 5 dto. Prügel, 10 Nadelholz-Scheiter und Prügel, 5 eichen Anbruch mit Küferholz, 458 Laubholz (buchen, erlen, Linden) und 75 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr beim Spitalhof. Forstamt Schorndorf.

# Nadelholzstammholz-Verkäufe.

1) Revier Vorch.

Am Dienstag den 26. Januar, vormittags 9 Uhr in der Harmonie in Vorch aus den Staatswaldungen Knauppis, Pessenwald 2, Staffelgehren 10 und 13, Sieber 6, (Hut Kloster Vorch), Pfahlbronnerwald 15, Heidenackerle 2 (Hut Vorch), Beurenberg 1, Remshalde 26, (Hut Waldhausen).

Normales Langholz 1648 Stück mit Fm. 900 l., 604 ll., 328 III., 180 IV., 32 V. Gl., darunter aus Abteilung Beurenberg 30 Forchen mit 40 Fm.; Ausschuss-Langholz 165 Stück mit Fm. 160 l., 93 ll., 38 III., 9 IV. Gl.; normales Sägholz 164 Stück mit Fm. 113 l., 47 ll., 6 III. Gl., darunter aus Abteilung Beurenberg 5 Forchen mit 4 Fm.; Ausschuss-Sägholz 36 Stück mit Fm. 20 l. und 12 ll. Klasse.

Das Holz ist von den Bahnhöfen Vorch und Waldhausen 3-5 Kilometer entfernt.

2) Revier Welzheim.

Am Mittwoch den 27. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr im Lamm in Welzheim aus den Staatswaldungen Grasgehren, Voggenacker, Hohllinge, Hagergehren, Bärchenhölzle (Hut Ebn), Vorderer Sauklinge, Erlensumpf, Vorderer Helleplatte (Hut Schmalenberg), Hintere Dichteneichen, Vorderer Drehlade, Farnhalde (Hut Ruderberg):

694 Stück Nadelholz-Langholz, Normal mit Fm.: 101,3 l., 94,8 ll., 138,1 III., 104,6 IV., 12,1 V. Gl.;

Ausschuss mit Fm.: 72,4 l., 67,9 ll., 81,8 III., 26,2 IV. Gl.;

136 Stück Nadelholz-Sägholz.

Normal mit Fm.: 14,2 l., 25,9 ll., 4,6 III. Gl.;

Ausschuss mit Fm.: 15,3 l., 13,3 ll., 4,3 III. Gl.;

5 Eichen IV. Gl. mit 2,6 Fm., 2 Erlen mit 0,8 Fm., 19 Buchen mit 15 Fm.

Privat-Anzeigen.

# Deutsche Partei Waiblingen.

## Monats-Versammlung

Montag Abend den 11. ds.

im Adler.

### Vortrag-Abend.

Um zahlreiches Erscheinen werden die verehrl. Mitglieder freundlich gebeten. Der Ausschuss.

Waiblingen.

### Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt hiebei, um Mißdeutungen vorzubeugen, daß er dem in den „Anzeiger von Vorch“ von hier eingesandten und hier geschildert colportirten Artikel über die Angelegenheit des Neujahrslautens absolut ferne steht und daß er ein derartiges Vorgehen im höchsten Grade bedauert und verurteilt.

Uebrigens sollte der famose Styl des Artikels jeden Verdacht, als wäre ich der Verfasser desselben, von mir fernhalten.

F. Käderli.

# Männergesangsverein Waiblingen.

Nächsten Samstag, den 16. Jan. 1897

abends 8 Uhr

findet im Postsaale die jährliche

## ordentliche Generalversammlung

zur Vornahme der Neuwahlen, Rechnungsabnahme u. s. w. statt, wozu unsere Aktiv- und Passivmitglieder hiebei eingeladen werden.

Der Ausschuss.

N.B. Heute, Dienstag Abend findet Singübung statt im Lokal. Der Vorstand.

# Vergebung von Gips- und Glaserarbeit.

Unterzeichneter ist beauftragt Gipsarbeit (Verblendung) im Betrag von ca. 900 Mt. Glaserarbeit im Betrag von 105 Mt. 26 Pf. in Afford zu vergeben.

Angebote auf diese Arbeiten sind bis 15. Januar 1897 bei mir einzureichen, von dem Kostenvorschlag kann jeden Tag bei mir Einsicht genommen werden.

Waiblingen, den 9. Januar 1897.

Feyhl, Stadtbaumeister.

Kinder und Erwachsene genießen erfolgreich bei Entzündung des Mundes, Halses und Rachens sehr gerne Dr. Hartmann's

## Gurgelthee

weil er angenehmer und milder ist als die sog. Gurgelwasser.

Bei Husten, Brustcatarrh, Verschleimung u. s. w. ist Dr. Hartmann's

## Brustthee

ein vorzügliches Hilfsmittel. Zu haben in Waiblingen in der unteren Apotheke.

Verbesserte

## Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Leberflecke, übelriechender Schweiß etc. Borr. à St. 50 Pfg. bei:

Apotheker Maragraff.

Endersbach.

Die Erben der verstorbenen Friedrich Edelmaier Witwe verkaufen am Freitag den 15. d. Mts., mittags 12 Uhr:

eine junge Kuh mit dem 3 Kalb, eine ältere Kuh neumelkig, ein Kind 1 1/4 Jahre alt, einen guten Kuhwager, eine bereits neue Futterschneidmaschine und eine Rübenmühle.

Stiebhaber sind in die Wohnung eingeladen.

Waiblingen.

Ein freundliches

## Zimmer

hat mit oder ohne Möbel sogleich oder später zu vermieten.

Fr. Spiek, Buchh.

Waiblingen.

An der Bahnhofstraße 2 sommrig einandergehende

## Zimmer

hat auf Georgi zu vermieten, auf Wunsch kann auch nur 1 abgegeben werden.

C. Spitz, Stadtpfleger Wwe.



**Maria-zeller**  
**Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes **Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Harteibigkeit oder Verstopfung.

• Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mt. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „Edwig von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, hormal's Apotheke zum „Schutzengel“, Kremier (Währen).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in **Waiblingen: Apoth. D. Sträble, Untere Apoth.**

# Schuld- & Bürgscheine

empfehlen

C. F. Bud.

**Waiblingen.**  
Ein an der Revolverpresse erfahrener, mit Formengüssen vertrauter tüchtiger, solider, **nüchtern**  
**Falzziegelmacher**  
sofort für Accord gesucht.  
Ziegelei neben der Post.

**Frachtbriefe**  
empfiehlt **C. F. Bud.**

**Waiblingen.**  
Ein geordnetes  
**Dienstmädchen**  
wird bis Lichtmess gesucht.  
Frau Müller, Bahnhofstr.  
**Waiblingen.**  
Zu vermieten auf Georgi eine freundliche  
**Wohnung**  
mit 3 Zimmer samt Zubehör  
Anittel, alte Bahnhofstr.

**Waiblingen.**  
Ein goldener  
**Zwicker**  
ist gefunden worden.  
Von wem? sagt die Redaktion.  
**Geld zu 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %**  
ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch  
**Emil Konz, Waiblingen.**

**Vaseline-Cold-Cream-Seife**  
von Bergmann & Co., Berlin v. Trbst. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack. = 3 St. 50 Pf. bei  
**Th. Daiber, Friseur.**

**Wohnungs-**  
**Miet-Verträge**  
empfiehlt **C. F. Bud.**

**Landesversammlung der Volkspartei.**

Stuttgart, 6. Januar. Typisch für die heute abgehaltene Jahresversammlung der schwäbischen Demokratie war der beim Eintritt in den Saal, den Teilnehmern überreichte, von den Herren Gutmann, Borst und Mlin, Göppingen und Böth. Geislingen unterzeichnete Antrag: „Veranlaßt durch die politische Lage im allgemeinen und durch die Gannstatter Stichwahl im besonderen stellen die Obgenannten den Antrag: „Die heute in Stuttgart tagende Versammlung wolle sich grundsätzlich dahin aussprechen, daß für die nächste Zeit überall da, wo bei Stichwahlen die Volkspartei sich für die deutsche und konservative Partei einerseits oder für die Sozialdemokratie andererseits zu entscheiden hat, ein Zusammengehen mit der letzteren dringend zu empfehlen sei.“ — Der Bauunternehmer Gieß schloß seine die Versammlung eröffnende Rede mit den Worten: Die Volkspartei habe in der Zukunft eine Thätigkeit zu entfalten wie noch nie, wenn sie bei den bisherigen Erfolgen nicht stehen bleiben wolle. Nachdem das Bureau gebildet war — Reichstagsabgeordneter August Gerabronn 1. und Bräunle-Kalen 2. Vorsitzender — verbreitete sich Friedrich Hausmann über die Reichs- u. Landespolitik, sowie organisatorische Fragen. Die Reichspolitik sei unergötzlich nach allen Richtungen. Die Politik der Regierung sei ziellos und der Wille des Volkes werde immer mehr illusorisch gemacht durch den selbstherrlichen Wino, der von oben weht. Unter diesen Umständen vermöchten die Reichsboten nicht, ihre Mandate entsprechend auszufüllen. In Sachen des Falles Brünewitz sei leider unterlassen worden, daß die Regierung rückhaltlos dieses Gebahren verurteilt habe. In Stuttgart habe inzwischen unter hoher obrigkeitlicher Beteiligung ein Duell mit tödlichen Waffen stattgefunden. Der Standpunkt der Volkspartei sei der: Wenn sich die hohen Herren die Knochen zerschneiden, so sei das deren Sache, aber Staatsache sei es, ob sich die staatlichen Würdenträger dabei beteiligen oder nicht. Was die Landespolitik anbelangt, so stehe Württemberg an der Schwelle großer Reformen, insbesondere der Steuerreform.

Bei der Verfassungsrevision werde die Volkspartei alle Bemühungen der anderen Parteien, sie zu Fall zu bringen, zu erschweren suchen. Neben den bekannten Vorlagen zum Landtag handle es sich für die nächste Zeit für Württemberg auch um eine Eisenbahnreform. Um die 1898 bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen (letztere nach Vollzug der Verfassungsrevision) einzuleiten, sollen zu Ostern dieses Jahres etwa 100 Versammlungen im ganzen Lande abgehalten werden. Mit Bezug auf die Wahlen richtete Hausmann den Appell an die Versammlung: Wählet Männer, denen nicht der Wille des Königs, sondern der Wille des Volkes als oberstes Gesetz gilt, wählet Männer, die der Habgier des Junkertums zu Leibe steigen und gegen die sich erhebende Soldateska Front machen und nicht dulden, daß der Reichsfinanzminister dem deutschen Volk den letzten Schweißtropfen aus dem Leibe zieht! (Beifall.) — Reichstagsabg. Galler erstattete den Reichstagsbericht und präziserte die Stellungnahme der Volkspartei zu den Militärvorlagen und der Aufbesserung der Offiziersgehälter dahin: Wenn wir die Kanonendonlage anzunehmen gezwungen sind, werden wir die Aufbesserung der Offiziersgehälter solange zurückstellen, bis unsere Forderungen bezüglich der Militärstrafprozeßordnung durchaus erfüllt sind. Ueber die Frage der Verfassungsrevision hatte Kammerpräsident Bayer das Referat übernommen. Die in kurzer Zeit dem Landtag zugehende Vorlage werde wohl im nächsten Winter zur Verabschiedung gelangen, da sie — das ist die Uebersetzung Bayers — in der Kammer Annahme findet. Als nächste Konsequenz davon ergibt sich dann die Auflösung des Landtags und zwar müsse der Ersatz der Privilegierten nur durch das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht bewerkstelligt werden. Für die Verfassungsrevision treten Volkspartei und Zentrum unbedingt ein, als Hauptstütze bleibe aber noch die deutsche Partei übrig, die ja die Vater-schaft der Verfassungsrevision für sich in Anspruch nehme. Gleichwohl mache sich neuerdings im nationalliberalen Lager eine Bewegung gegen die Proportionalwahlen geltend. Immerhin werde aber die Fraktion der deutschen Partei nicht anders können als dem Proporz ihre Genehmigung zu erteilen. Allerdings möge innerhalb der Regierung eine Unruhe wegen des Proporzbestehen, aber das System der Listenwahlen, wie es bei uns bei den Gemeindevahlen besteht, sei doch noch viel unvollkommener. Die etwas umständliche Berechnung bei dem Proportionalwahlssystem könne kein Grund sein, es abzulehnen. Ein Fehler sei es aber, daß je 20 Leuten ein Vorschlagsrecht eingeräumt werden soll. Weiter ist Bayer der Ansicht, daß die Wahl der Bezirksvertreter und die Proportionalwahlen nicht nacheinander, sondern gleichzeitig vorgenommen werden können, widerspricht aber der Forderung, daß mit Einführung des Proporz die Stichwahlen in Wegfall kommen

sollen. Jedenfalls sei das von der Reg. vorgeschlagene System richtig. Uns ist seine Einführung leichter als den übrigen Staaten, weil wir die Wahl der Bezirksvertreter nach dem bisherigen Modus beibehalten.

Schließlich wurden folgende von Bayer vorgeschlagenen Resolutionen einstimmig angenommen, wonach 1) die Abg. der Partei aufgefordert werden, sich für die Anwendung des Proportionalsystems auszusprechen und darauf hinzuwirken, daß das Verfahren möglichst übersichtlich und einfach gestellt wird namentlich auch in Bezug auf die Thätigkeit des einzelnen Wählers beim Wahlakt; 2) die Parteileitung im Lande und in den einzelnen Bezirken aufgefordert wird, sofort energisch in die Vorbereitung der nach Durchführung der Verfassungsrevision notwendig werdenden Neuwahlen einzutreten. Gelegentlich eines von dem Abg. Maurer über die Steuerreform erstatteten Berichts wurde aus der Mitte der Versammlung die Erwartung ausgesprochen, daß die Volkspartei ihr Versprechen einlösen und gegen die Weitererhebung der Fleischsteuer stimmen werde. Präsident Bayer übernahm selbst die Beantwortung dieser Anfrage; indem er konstatierte, daß innerhalb der Kammerfraktion der Partei bezüglich der Fleischsteuer keine Meinungsverschiedenheit herrsche. Man fordere nach wie vor ihre Aufhebung und bei der allg. Stimmung in der Kammer werde sie auch in Wegfall kommen. Auch das Gerücht, daß 2 Abgeordnete der Partei in Sachen der Steuerreform mit der Fraktion nicht einig seien, bekämpfte Bayer ganz energisch. — Nachdem noch der neue Wasserrechtsentwurf zur Sprache gekommen, gab es noch eine Diskussion über den Eingang erwähnten Antrag von Göppingen. R. Hausmann bezeichnet die Annahme desselben als einen taktischen Fehler, da man sich damit der Sozialdemokratie mit gebundenen Händen überliefern würde. Man solle nach wie vor bei Stichwahlen den einzelnen Bezirken freie Hand lassen. Damit erklärten sich denn auch schließlich die Antragsteller einverstanden und die Versammlung hatte ihr Ende erreicht. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigte die Teilnehmer derselben.

**Württemberg.**

Stuttgart, 9. Jan. Oberlandesgerichtsrat Beiel ist sicherem Vernehmen nach als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden R. G. R. Streich ins Reichsgericht berufen worden und wird demnächst zum Reichsgerichtsrat ernannt werden.

— Das „Konservative Wochenblatt aus Stuttgart“ schreibt unterm 8. Jan.:

Stuttgart. Der Uebergang vom alten ins neue Jahr fand unter dem üblichen Geföhle und Geschrei statt. Wenn man nur wollte, könnte man da manches bessern. Schon das letzte Jahr haben wir den Vorschlag gemacht, 20 Minuten vor 12 Uhr nachts mit allen Glocken zu läuten bis kurz vor Schlag 12 Uhr, nach dem Schlag sofort wieder mit allen Glocken einzusetzen und wiederum 20 Minuten bis 1/2 Stunde zu läuten. Das wäre ein würdiger Uebergang vom alten Jahr ins neue, würde die Herzen und Gemüter ernst und feierlich stimmen und das abscheuliche Gebrüll würde bald genug verschwinden. Warum man nicht daran will — wir wissen es nicht. Das aber wissen wir gewiß, mit Polizeimitteln allein schafft man einen solchen Unfug nicht weg.

— Vom neuen Jahr. Von den 365 Tagen des Jahres 1897 sind 66 Sonn- und Feiertage; also mehr als ein Sechstel des Jahres entfällt auf Ruhetage. Dafür sind die Doppelfeiertage selten. Abgesehen von Ostern und Pfingsten giebt es keinen Doppelfeiertag. Der Ostersonntag fällt auf den 18. April. Der Fasching ist am 1. März. Das Jahr 1897 ist arm an Himmelsereignissen. Es giebt keine Mondfinsternis, von den beiden Sonnenfinsternissen ist in unseren Gegenden nichts zu sehen. Die erste Sonnenfinsternis, am 1. Februar um 6 Uhr 24 Min., ist nur in Mittelamerika, einem Teil von Südamerika und an den australischen Küsten, die zweite am 29. Juli, nur in Teilen von Afrika und Amerika sichtbar. Jahresregent ist der Mars, welcher das Renomme hat, daß die von ihm regierten Jahre „trocken und wenig fruchtbar“ sind.

Vorch, 8. Jan. Am 3. d. M. fand hier im Adlersaal die jährliche Delegirtenversammlung der Krieger- und Veteranenvereine der Sterbekasse des Remsgaues statt, die im Jahre 1889 hier mit 5 Vereinen gegründet wurde und jetzt 43 Vereine mit 1877 Mitgliedern umfaßt. Vertreten waren 34 Vereine, denen Stadtschultheiß Sigel den Willkommgruß entbot. Den Vorsitz übernahm auf Ersuchen Frhr. v. Wöllwarth-Schnaitberg. Die Zahl der Sterbefälle betrug 1896 27, für welche je 80 Mk. Sterbegeld an die Hinterbliebenen bezahlt werden konnten. Diese Wohlthat wird erreicht mit einer Einzahlung von nur 5 Pfg., die jedes Vereinsmitglied beim Eintritt eines Sterbefalles macht. Den wichtigsten Punkt der T. D. bildete eine Aenderung der Statuten. Die Jahresversammlung findet künftig am 1. Sonntag des Monats

Januar und nächstmal in Schornborn statt. Der Vorsitzende betonte die wohlthätige, dem Geiste der Kameraden- und Nächstenliebe entsprungene Wirkung des Unternehmens, das sein Entstehen den unablässigen Bemühungen der Vorstandschaft, des Veteranen- und Kriegervereins Dorch verdankt. Er brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Kameradschaftlichen Geist aus; in dem sich hiervan anknüpfenden gesellschaftlichen Teil des Abends wurden manche soldatische Erinnerungen wachgerufen und neue Freundschaften geschlossen.

— In Heilbronn gerieten wegen eines unbedeutenden Rinderstreiches 2 Frauen hinter einander, wobei die eine als Angriffswerkzeug ein Tischmesser und ein Spatenbrett benützte. Mit ersterem brachte sie ihrer Nachbarin sechs Verletzungen an der Hand bei, so daß eine bedeutende Blutung eintrat, überdies erhielt diese unter der Nase noch 2 Verletzungen.

Haill, 9. Jan. Heute früh brach in einem Nebengebäude der Spinneret von Held und Teuffel Feuer aus, welches das Nebengebäude wie das Hauptgebäude und eine daran stoßende Scheuer in Asche legte. Das Feuer wurde durch einen Arbeiter verursacht, der mit einem Widel Baumwolle dem Gaslicht zu nahe kam. Der Mobiliar- und Gebäudeschaden beträgt ungefähr eine halbe Million Mk. Das ganze untere Fabrikgebäude wurde zerstört. Nur mit Mühe konnten die Wohngebäude gerettet werden. Zur Hilfeleistung eilten noch die Feuerwehren von Steinbach und Gelbingen herbei.

Bom Fränkischen, 7. Jan. (Verhinderte Enterbung.) In M. starb vor einigen Tagen ein sehr reicher Privatier, der ob seines Geizes und seiner Hartherzigkeit nicht gut angeschrieben war. Er war mit seinen blutarmen Verwandten schon längst zerfallen und damit diese ja nichts von ihm erben konnten, vermachte er sein ganzes Vermögen, da er kinderlos war, einem befreundeten Advokaten. Nun ist aber dieser Advokat zwei Tage vor dem Erblasser gestorben und damit das Testament hinfällig geworden, da es ausdrücklich bloß den Namen des Advokaten als Erbe nennt. Die armen Anverwandten erben jetzt die Hinterlassenschaft, denen sie wohl zu gönnen ist.

Galw, 8. Jan. (Diebstahl.) Ueber die Feiertage wurde hier einem Briefträger, während er mit einem Poststück in einem Hause war, aus seinem auf der Straße stehenden Postkarren ein ziemlich wertvolles Paket entwendet. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

— Als Kuriosum sei mitgeteilt, daß in Weidelskotten bei der Bürgerauswahl 1 Frau und 2 ledige Mädchen je 1 Stimme erklebten.

Chingen a. D., 8. Jan. Ein Schreibgehilfe, der bei der hies. Oberamtspflege thätig ist, entlehnte am letzten Dienstag bei der Gewerbebank hier 1000 Mk. und bei seinem Kostreicher, einem Metzger und Wirt hier, 300 Mk. unter dem Vorgeben, er müsse in Abwesenheit des Prinzipals für die Amtspflege Zahlungen machen. Mit dem Geld ist er flüchtig geworden.

### Ausland.

[Erfahrungen einer Erzieherin in Brasilien.] Vor einigen Tagen ist die 22jährige Tochter eines Berliner Postunterbeamten, die vor etwa 6 Monaten unter glänzenden Bedingungen als Erzieherin zu einer deutschen Familie in Rio de Janeiro engagirt worden war, nach Berlin zurückgekehrt. Die Stellung hatte eine achtbare, mit der brasilianischen Familie befreundete Firma vermittelt. Als die junge Dame in Rio de Janeiro landete, waren unglücklicherweise beide Kinder (Mädchen) gestorben. Man zahlte der Berlinerin ein halbes Jahresgehalt und die Kosten der Rückreise. Zu ihrem Unglück ließ sich die Unerfahrene bestimmen, bei einer anderen in Brasilien einheimischen Familie eine Stelle als Erzieherin anzunehmen, in der sie bald gewahr wurde, daß die weiblichen Angestellten in einem solchen Hause schlechter als die Sklaven behandelt werden und völlig rechtlos sind. Endlich gelang es der jungen Dame, durch Vermittlung des Konsuls wieder frei zu kommen, und da sie glücklicherweise mit ausreichenden Mitteln versehen war, so konnte sie endlich die Rückreise nach der Heimat wieder antreten. Die Schilderungen, welche die Heimgekehrte von den Leiden weiblicher Diensthöten in Brasilien macht, spotten jeder Beschreibung. Bei der geringsten Veranlassung müssen sie es sich von der Herrschaft gefallen lassen, geschlagen zu werden. Dieser steht ein Züchtigungsrecht zu, wie es unter Sklavenverhältnissen vor 30 Jahren noch üblich war.

Aus Kamerun wird der Post mitgeteilt, daß 3 Häuptlinge, die dort Karuhnen stiften wollten, kurzer Hand vor das Gericht gestellt, zu 5jähriger Verbannung verurteilt, und bereits nach Togo überführt wurden.

### Gerichtssaal.

[Schwurgericht.] Tübingen, 30. Dez. Ein sehr trauriges Bild bot heute die Schwurgerichtsverhandlung gegen den erst 20 Jahre alten Fabrikarbeiter Ernst Joh. Walter von Gningen, D.A. Neutlingen. Derselbe ist des Totschlags, verübt am Abend des 7. Okt. 1896 an seiner Geliebten, der Fabrikarbeiterin Julie Kaufcher von Gningen, angeklagt und dieses Verbrechen auch geständig, er macht aber geltend, daß er die Kaufcher auf ihren Wunsch mit seinem Revolver erschossen habe und gibt weiter an, die Kaufcher sei lebensüberdrüssig gewesen und habe, nachdem er davon gesprochen habe, daß er sich erschießen wolle, gesagt, er solle sie nur zuerst erschießen. Er habe nun den Revolver, den er zum Selbstmord bei sich gehabt habe, der A. an die Schläfe gesetzt, was die sich gutwillig habe gefallen lassen; er habe dann abgedrückt, worauf sie lautlos zusammengesunken und gleich tot gewesen sei. Er habe sie in einen Rübenacker gelegt und sei in die Scheuer seiner

Mutter, mit der er nicht gut gewesen sei, gegangen und habe dort übernachtet. Am andern Tag sei er wieder zur Leiche gegangen und habe sich in der Nähe derselben herumgetrieben, bis man auf ihn aufmerksam geworden sei. Er habe sich auch sogleich erschießen wollen, habe aber zunächst das Herz nicht mehr gehabt; als er aber des Wachtmeisters ansichtig geworden sei, habe er sich in die linke Schläfe geschossen und wisse von da an nichts mehr, was geschehen sei. Der Angekl., der in Folge des Schusses das Sehvermögen auf beiden Augen dauernd verloren hat und sich in der Verhandlung als eine wahre Jammergestalt darstellte, hatte anfangs angegeben, daß die Kaufcher mit der Tötung nicht einverstanden gewesen sei; er hat aber diese Angaben bald geändert und aus dem Erfund bei der Sektion ist zu schließen, daß seine heutigen Angaben die richtigen sein werden, denn es sind am Kopfe der Leiche in der Nähe der Schußwunde die Haare verbrannt, woraus hervorgeht, daß die Mündung des Revolvers ganz nahe am Kopfe der Kaufcher gewesen sein muß, als der Schuß fiel; auch war der Schußkanal durch den Kopf ganz gerade. Da der Angekl. in der Voruntersuchung angab, die Kaufcher sei ihm, als er sich vor ihren Augen habe erschießen wollen, in die Arme gefallen, und dieselbe sei auf diese Weise getroffen worden, so waren eine ganze Reihe Zeugen und ein Sachverständiger geladen worden, auf deren Vernehmung aber bei den weitergehenden Einräumungen des Angekl. in der Hauptverhandlung verzichtet werden konnte. Es wurde Totschlag im Sinne des § 216 des Str.G.B. angenommen und der Angekl. zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Tübingen, 2. Jan. (Schwurgericht.) Der led. Schuhmacher-geselle Friedr. Höhnle von Bietigheim wurde wegen dreier Verbrechen der Brandstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus neben dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Höhnle stand bis Mitte Nov. in Tegeloch, D.A. Neuenbürg, in Arbeit; er ist nach Aussage seines Meisters ein tüchtiger Arbeiter gewesen; doch habe er gerne getrunken. Er hat nun in verschiedenen Ortschaften herumgetrunken und ist in Röhrenbach und Tegeloch 3mal in Scheuern übernachtet, die sämtlich abgebrannt sind. Es entstand daraus ein Schaden von über 10000 Mk. Der Angekl. bestreitet, die Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben; in 2 Fällen habe er Zündhölzer angezündet und im 3. Fall habe er auf dem Heu geraucht und so seien fahrlässigerweise die Brände entstanden.

[Strafkammer.] Ellwangen, 30. Dez. Strafsache gegen Robert Fröh, 19 Jahre alten Verwaltungskandidaten von Bopfingen, wegen schweren Diebstahls und versuchter Erpressung. In der Nacht vom 23./24. Aug. ds. Jz. wurden aus dem Rathhaus in Kerkingen mittelst gewaltsamer Oeffnung der schlecht verschließbaren Hausthüre 150 Mk. 90 Pf. Sportgelde und der Schulfonds- und Kirchenpflege Kerkingen gehörige Obligationen und Pfandbriefe im Gesamtwert von etwa 28000 Mk. gestohlen. Der Diebstahl der Wertpapiere wurde erst Mitte Okt. 1896 durch den Verwaltungsaktuar der Gemeinde Kerkingen, Schultheiß Berg in Oberdorf, entdeckt. Dieser erließ eine öffentl. Aufforderung an den unbekannt Thäter, die auf den Namen eingeschriebenen und daher für einen Dritten wertlosen Papiere, bei denen sich die Coupons nicht befanden, zurückzugeben. Darauf erhielt Schultheiß Berg Ende Okt. 2 anonyme Briefe, in denen der Verf. derselben sich als der „größte Räuberhauptmann in diesem Jahr, Aquilior“ vorstellte und sich unter schweren Drohungen für den Fall der Nachstellung zur Ausfolge der Wertpapiere gegen Hinterlegung von 60 Mk. an einem näher beschriebenen Ort in der Ruine Schloßberg erbot. Der Thäter wurde schließlich in der Person des Angekl. entdeckt, nachdem die Wertpapiere im Rathhaus in Oberdorf unter einem Kasten versteckt gefunden worden waren. Der schon 2mal wegen Betrugs und Fälschung vorbestrafte Angekl. war seit 1892 Gehilfe bei Schultheiß Berg gewesen und als solcher mit den Verhältnissen auf dem Rathhaus in Kerkingen genau vertraut geworden. Derselbe ist in der Hauptsache geständig. Er gibt zu, das gestohlene Geld nach und nach für sich verbraucht zu haben; die Wertpapiere, von denen er wohl gewußt, daß sie für ihn wertlos, will er nur genommen haben, um den Kerkingern einen Streich zu spielen. Mit den Drohbrieffen will er nicht eine Erpressung beabsichtigt haben, er habe vielmehr nur einen „Zug“ machen wollen. Der als Zeuge geladene Schultheiß Berg gab dagegen an, daß der Angekl., der in seinem vollen Vertrauen gestanden, wohl gewußt habe, er, der Schultheiß, werde schließlich die verlangten 60 Mk. durch den Angekl. selbst auf den Schloßberg bringen lassen. — Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren. Das Gericht verurteilte den Angekl. zu 1 Jahr und 8 Mon. Gefängnis.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Jan. 1897.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Dinkel	—	Mk. 6.20	—	Mk. 6.20 per Ztr.
Haber	Mk. 6.90	Mk. 6.80	Mk. 6.60	Mk. 6.84 per Ztr.

#### Winnenden. Fruchtschranken-Zettel

Mittlere Preise von 1 Ztr. am Schranken-Tag den 7. Januar 1897.

	Gefügten	Gefallen
Kernen 8 Mk. 80 Pf.	30 Pf.	—
Dinkel 6 Mk. 15 Pf.	—	15 Pf.
Haber 6 Mk. 30 Pf.	—	20 Pf.